

Festvortrag anlässlich der Feier zum 40 jährigen Bestehen der Kompaniewiese

Hubert Pietz

27.07.2009

Liebe Schützenschwestern und Schützenbrüder, sehr verehrte Damen und Herren, werte Gäste.

Als ich vom Kompanievorstand gebeten wurde einige Worte zum 40 jährigen der Wiese hier vorzutragen, habe ich gedacht das ist ja toll 40 Jahre Kompaniewiese und du warst von Anfang dabei, denn ich war 1968 gerade als Beisitzer in den Vorstand gewählt worden, dem ich dann 20 Jahre angehörte und somit aktiv, und später passiv an der Gestaltung der Wiese mitwirken durfte. Zuerst habe ich überlegt wie denn der 25te Geburtstag begangen wurde, aber den hat es nicht gegeben bzw der wurde nicht gefeiert. Bevor ich näher auf die Wiese eingehe, möchte ich kurz an die Zeit davor erinnern.

Der Schützenfestdienstag sowie das Sommerfest wurden an unterschiedlichen Orten gefeiert, Schützenfestdienstag fand viele Jahre bei Freuns Wilhelm auf der Oberglösingerstraße statt, wie auch auf der Wiese Röttger neben der Bergklause. Bei schlechtem Wetter fand man Ausweichmöglichkeiten wie Eicken Scheune, Gasthof Koßmann und Gasthof Wrede sowie das Spatzennest auf dem Segelflugplatz.

Für die Sommerfeste musste man wieder auf andere Plätze ausweichen, so wurde z.B. auf Assmanns Wiese an der Glösingerstraße, wo heute die Häuser Flinkerbusch und Knecht stehen, sowie gegenüber auf der Wiese von Arnold Spindeldreher und später dann vor der Schützenhalle gefeiert.

Aber wie ihr euch denken könnt waren die Feste nie so besucht wie vom Kompanievorstand gewünscht, was sicherlich an den ständig wechselnden Standorten lag wie aber auch an der Beschaffenheit der einzelnen Plätze. Wenn zum Beispiel die Wiese erst mal von Kuhfladen und Pferdeäppeln gereinigt werden.

Wasser und Strom waren natürlich auch nicht vorhanden, zum Gläserspülen wurde Wasser im Fass aus dem Nachbarhaus geholt und nach einiger Zeit waren die Gläser nach dem spülen mit Grashalmen behangen weil vielfach die benutzen

Gläser von der Wiese aufgesucht werden mussten, und somit zwangsläufig Gras im Spülwasser landete.

Strom war nicht erforderlich denn das Bier war in Holzfässern vorgekühlt und zur Kühlung wurde Eis benutzt. Beleuchtung war ebenfalls nicht erforderlich, denn bei Einbruch der Dunkelheit war das Fest beendet. Aus dieser für den damaligen Vorstand unbefriedigenden Situation wurde Ende der sechziger Jahre immer mehr der Wunsch geäußert doch irgendwie zu versuchen einen eigenen Platz zu mieten.

Mitte 1968 ergab sich dann die Möglichkeit diese Wiese hier im Siepen anzumieten und zwar für längere Zeit da in diesem Gebiet mit einer Bebauung nicht zu rechnen sei. In den darauf folgenden Vorstandssitzungen wurde dann über das Für und Wider heftig diskutiert, denn wie ihr euch vorstellen könnt hatte die Wiese ein ganz anderes Aussehen wie heute, seitens des Vorstands wurde man sich einig den Punkt in der nächsten Versammlung vorzubringen.

In der Versammlung vom 14.09.1968 wurde unter Punkt 8 der Tagesordnung vom stellv. Kompanieführer Alwin Lehmenkühler die Pachtung einer Wiese im Siepen für Kompaniefeierlichkeiten vorgetragen. Nach heftiger Diskussion konnte aber keine Einigung erzielt werden und man beschloss den Punkt auf die Tagesordnung der Jahreshauptversammlung im Januar 1969 zu setzen.

In der Generalversammlung wurde der Punkt vom Kompanieführer Heinrich Spindelndreher erneut vorgetragen, nach erneuter heftiger Diskussion wurde von Schützenbruder Friedel Schulte der Antrag gestellt die Angelegenheit dem Vorstand zu überlassen, diesem Vorschlag wurde bei 2 Stimmenthaltungen zugestimmt. In den nächsten Wochen ist der Vorstand dann aktiv geworden und hat den Pachtvertrag mit dem Eigentümer, Schützenbruder Josef Beckmann abgeschlossen.

Es ist in keinem Protokoll erwähnt das man nun Pächter der Wiese im Siepen ist, es geht aber aus den nächsten Protokollen hervor das der Schützenfestdienstag bereits auf der Wiese gefeiert werden soll, war aber wegen schlechtem Wetter nicht möglich, und so wurde das Sommerfest 1969 zum ersten mal hier im Siepen gefeiert.

Wie sich sicher jeder vorstellen kann war die Umwandlung von einer Kuhwiese in den heutigen Festplatz ein mühevoller und arbeitsreicher Weg. Als erstes wurde eine Einfahrt hergestellt damit die Wiese auch mit Fahrzeugen erreicht werden konnte, zeitgleich nahm die erste Toilettenanlage in Form von zwei einzelnen Häuschen Gestalt an, es waren ganz einfach zwei kleine Holzhütten, linke Seite mit Rinne für Männer, rechte Seite mit zwei Toiletten für Frauen, die standen hinter der Bache direkt vor dem Hang und über die Bache wurde eine Brücke gebaut.

Da die erste Veranstaltung wie schon erwähnt der Schützenfestdienstag 69 ein Schlechtwettertag war wurde noch schnell zwischen den beiden Hütten eine Folie gespannt um wenigstens trockenen Fußes die Toiletten betreten zu können,

des weiteren wurden auf der Wiese Paletten ausgelegt aber trotz dieser Mühen konnte der Schützenfestdienstag nicht hier auf der Wiese gefeiert werden.

Für das Sommerfest '69 wurden noch einige Nachbesserungsarbeiten an der Toilette in Angriff genommen und auf dem Platz wurde Schotter verteilt, der Wettergott hatte auch ein Einsehen und so war die erste Veranstaltung hier im Siepen ein voller Erfolg, unter primitivsten Umständen. Für die Bereitstellung von Wasser und Strom hatte sich der Nachbar Johannes Gluns bereit erklärt und auch nach 40 Jahren hat ist das noch so. Bei dem Sommerfest wurde schnell klar das Bäume auf der Wiese als Schattenspende fehlen und so wurde noch im gleichen Jahr eine Wildkirsche aus Freienohl aus der Bergmecke geholt die hier auf der Mitte des Platzes eingepflanzt wurde.

Schützenfestdienstag 1970 konnte dann ebenfalls bei schönem Wetter hier gefeiert werden, erster Heringskönig hier auf der Wiese war übrigens unser spätere Kompanieführer Lothar, aber das Sommerfest im gleichen Jahr hatte es in sich, zweimal musste das Fest wegen schlechtem Wetter abgesagt werden das hieß zweimal komplett auf und abbauen, erst im dritten Anlauf konnte dann Ende August das Fest bei optimalem Wetter gefeiert werden. Um der Bevölkerung mitzuteilen das unser Sommerfest stattfand, fuhr unser Kompanieführer Heini mit seinem Trecker (genannt Flöckchen) Reklame, er hatte den Anhänger mit Transparenten bestückt worauf zu lesen war das am Nachmittag unser Sommerfest endlich gefeiert wird.

In der Folgezeit wurde der Bachlauf im oberen Bereich der Wiese in Richtung Hang verlegt, eine Brücke gebaut damit die Besucher von Oberglönsingen einen kürzeren Zuweg hatten, und an den Hang wurde eine Bühne gebaut für Musik und Kasperleaufführungen.

Vor dem Sommerfest 1971 wurde eine größere Menge Mutterboden einplaniert um die größten Unebenheiten zu beseitigen. In der Versammlung vor dem Sommerfest gab es wieder hitzige Diskussionen denn es war angedacht auf der Wiese oberhalb des Platzes ein Kinderkarussell aufzubauen statt Kasperletheater, hierüber wurde abgestimmt die Mehrheit stimmte für Kasperle. Aber das hatte nur wirtschaftliche Gründe, es wurde befürchtet das beim Kinderkarussell die Eltern die Kinder begleiten und somit weniger verzehren als beim Kasperletheater das ja auf der Wiese stand.

Bei allen Veranstaltungen wurde immer wieder festgestellt das noch einige Bäume als Schattenspende fehlten, und so entschloss man sich 1972 zum Kauf von 6 größeren Linden Bei der Gärtnerei Röhrig zum Preis von 50,- DM/Stck. Das war ein Sonderpreis mit der Auflage die Bäume selbst auszugraben, zu transportieren und zu pflanzen. In einer Hauruckaktion wurden die Bäume von Vorstandsmitgliedern mit Hacke und Schaufel ausgemacht, auf Anweisung von Gärtnermeister Röhrig mit möglichst großen Wurzelballen, und mit dem Flöckchen zur Wiese transportiert, wo sie dann mit viel angießen für Baum und Mensch eingepflanzt wurden. Wie man sieht hatte das angießen Erfolg denn mittlerweile haben sich die Linden prächtig entwickelt und gehören zum Bild auf unserer schönen Wiese.

Zu den Bäumen fällt mir noch eine Begebenheit ein die ich euch nicht vorenthalten will, wie bereits erwähnt war der erste Baum hier auf der Wiese eine Wildkirsche und des öfteren wurde bemängelt, es wäre doch schön, wenn das ein Süßkirschenbaum wäre. Da ja immer einige Schützenbrüder sehr erfindungsreich sind hatte sich an diesem Umstand schnell etwas geändert. Bei einem der nächsten Feste wurde man beim Betreten der Wiese von Rocks Schösken angesprochen ob nichts auffälliges zu sehen sei, auf die Frage wo das denn sein soll, wurde man zum Kirschenbaum geführt und oh Wunder an einigen Zweigen hingen wunderschöne Süßkirschen, schnell war klar wer dahinter steckte denn in direkter Nachbarschaft zum Baum stand Beckmanns Hannes hier aus dem Siepen mit einem verschmitzten Gesichtsausdruck, er hatte von seinem Kirschenbaum fein säuberlich die Kirschen an unserem Baum befestigt und so die Veredelung vollzogen, der Spaß für diesen Tag war garantiert.

1972 sollte auch erstmals ein Dämmerchoppen stattfinden, konnte aber wegen Regen nicht durchgeführt werden, Sonntags war Superwetter. In der Folgezeit waren die Dämmerchoppen mit das schönste am Sommerfest, musikalisch untermalt zuerst von Blumen Heini mit seiner Zingelingzinzing und der schönen Müllerin, einem Mandolinenorchester, Musikbands, und später dann mit Schallplatten und CDs.

Nachdem die Bepflanzung der Wiese abgeschlossen war und die Besucherzahl der Feste stetig größer wurde musste unbedingt an der Toilettenanlage etwas geschehen, und es stellte sich die Frage machen wir nur eine neue Toilette oder gleich etwas größeres? Das größere war dann ein Stück vom Bahnhofsgebäude in Gevelsberg der abgerissen werden sollte, wer diese Information hatte weiß ich nicht mehr, jedenfalls wurden schon Pläne gemacht und wir sahen uns schon mit Motorsägen und LKW in Gevelsberg. Gott sei dank wurde der Bahnhof unter Denkmalschutz gestellt. Als nächstes wurde eine große Baracke der Bundespost die zum Abbruch bereitstand, in der Wolfsschlucht besichtigt. Die sollte quer vor den Hang gestellt werden und hatte Dimensionen das man spielend Versammlungen hätte abhalten können. Aber auch das ist gescheitert weil die Baracken schon verkauft waren und jeder war im nachhinein glaube ich froh das es so gekommen ist.

1974 wurde die Toilettenanlage dann in Eigenleistung komplett erneuert teilweise mit Hölzern die vom Vorstand selbst geschlagen und auf Anweisung gesägt wurden. Mittlerweile war der Bach verrohrt und so konnte das Gebäude direkt über der Bache errichtet werden um ein Stück vom Hang wegzukommen, bei der Gelegenheit wurde der Hang hinter dem Gebäude mit Hölzern befestigt. Des weiteren waren Tische und Bänke erstellt worden, ebenfalls mit selbst gesägten Eichenhölzern.

1975 musste großflächig Schotter aufgebracht werden, um ordentliche Standplätze für die Verkaufswagen zu haben denn die alten Rondells von der Oeventroper Brauerei hatten ausgedient und waren Geschichte. In den Folgejahren wurden immer wieder Nachbesserungsarbeiten durchgeführt aber auch das Inventar nahm immer mehr zu, so hatte man mittlerweile eigene Zelte angeschafft um auch für Schlechtes Wetter gerüstet zu sein, eine Kartenbude wurde gebaut

und eine Kletterstange aufgestellt. Das Inventar wurde in den Toiletten gelagert und bei jeder Veranstaltung musste alles komplett aus - und wieder eingeräumt werden.

Die Folge war das 1979 ein Lagerraum für Bänke Tische und Zelte angebaut wurde. 1981 hatten einige Schützenbrüder ein Einsehen mit den Tischen hier auf der Wiese, denn Wind und Wetter hatten ihnen so sehr zugesetzt das sie sich in einem erbärmlichen Zustand befanden. Das Ergebnis dieser Aktion ist heute noch zu sehen und zu benutzen und hält die nächste Generation auch noch aus. Mittlerweile wurde die Wiese die oberhalb liegt auch immer mehr hergerichtet um einen vernünftigen Standort für den Kühlcontainer zu bekommen.

Dieser schöne Platz weckte natürlich bei anderen Vereinen und Gemeinschaften Begehrlichkeiten um auch ihre Feiern hier zu begehen. Um aber jeglichen Ärger mit der Nachbarschaft auszuschließen wurde laut Versammlungsbeschluss festgelegt die Wiese nur für eigene Veranstaltungen zu nutzen. Mitte der achtziger Jahre wurde der Platz um den Garten der Familie Gluns erweitert da der nicht mehr genutzt wurde und von der Fläche noch zu diesem Grundstück gehört.

Es folgten in den nächsten Jahren immer wieder Reparaturen an Gebäude und Inventar sowie Verbesserungsarbeiten die zur Wertsteigerung der Wiese beigetragen haben. So wurden 1986 die Untergestelle der Bänke erneuert, 1989 war die Einfahrt wieder mal fällig denn die Telegraphenmasten die zur Abstützung dienten waren durchgefaut und wurden durch Steine ersetzt, die feuchte Umgebung im Bereich der Bache hatte auch den Toilettentüren stark zugesetzt und diese mußten 1991 erneuert werden.

1994 sind besonders viele Aktivitäten zu nennen, zunächst wurde das Dach der Toilettenanlage komplett erneuert bei der Maßnahme entstand der linke Anbau. Der Bacheinlauf vor dem Gebäude wurde verbreitert und neu eingefasst. Die Einfahrt wurde noch einmal generalüberholt und in den heutigen Zustand versetzt und auf der Wiese wurden im Boden Anschlusskästen eingebaut für die Versorgung der Bierwagen.

1995 wurde dann eine ganz wichtige Anschaffung gemacht, nämlich eine Hütte gekauft für den Wertmarkenverkauf die Unkosten beliefen sich auf 98,00€, ich denke diese Summe hatte sich schnell amortisiert. 1996 Erneuerung der Strom und Wasseranschlüsse zum Nachbarwohnhaus, und 1997 nochmals umfangreiche Bodenarbeiten auf der Wiese oberhalb als Standort für die Container. Im Jahre 2000 war der rechte Anbau im unteren Bereich total abgefaut und musste erneuert werden Die letzte größere Maßnahme war im Jahr 2001 die Kompletterneuerung der Toilettenanlage die mit einer Summe von ca. 5000,00€ abgerechnet wurde.

Wie viele von euch wissen wurden dann 2003 Überlegungen angestellt die Wiese käuflich zu erwerben, hierzu sollte eigens ein Förderverein gegründet werden, nach reiflicher Überlegung und Verhandlungen mit der heutigen Eigentümerin sieht es wohl so aus das die Wiese langfristig weitergepachtet wird.

Festvortrag anlässlich der Feier zum 40jährigen Bestehen der Kompaniewiese

Jede Arbeit die hier auf der Wiese verrichtet wurde Aufzuzählen würde den zeitlichen Rahmen sprengen, unzählige Stunden sind geleistet worden und viele haben mit Ihren Maschinen und Geräten geholfen, einzelne Namen zu nennen steht mir nicht zu und schnell ist jemand vergessen, aber ich glaube im Namen aller zu sprechen wenn ich heute nach 40 Jahren allen, die in irgendeiner Form geholfen haben recht herzlich Danke sage.

Für viele war es sicherlich mal recht interessant zu erfahren wie viel Arbeit, Mühe und Sorge in unserer Festwiese steckt damit sie sich nach nunmehr vierzig Jahren in der heutigen Form hier präsentieren kann. Ich hoffe und Wünsche das auch in der Zukunft weiterhin alles getan wird um dieses herrliche Fleckchen zu pflegen und zu erhalten damit jeder Besucher gerne zu dem Mittelpunkt unserer Kompanie nämlich der Festwiese hier im Siepen kommt. Hier will ich nun mit meinen Ausführungen schließen, in der Hoffnung das auch in 10 Jahren das fünfzigjährige gebührend gefeiert werden kann.

Ich bedanke mich fürs zuhören und wünsche euch für den weitem Verlauf des Abends sowie zum morgigen Frühschoppen einige vergnügte Stunden.